

There is no alternative

Eine Reflexion über aktuelle Konzeptionen von Alternativmedien

Extended Abstract

Zur Präsentation auf der

69. Jahrestagung

der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

13.-15.03.2024 in Erfurt

Die Autor*innen versichern, dass dieser Beitrag nicht veröffentlicht oder bereits auf einer anderen Tagung präsentiert wurde.

Extended Abstract: 5.376 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Abstract

Für ein besseres Leben sind auch bessere Medien notwendig, wobei eine Verbesserung nur durch die Kritik des Bestehenden erreicht werden kann. Dieser Beitrag diskutiert, welche Rolle Alternativmedien als Form der Medienkritik ausfüllen können, insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Konzeptionen des Phänomens im Fach. Hierbei ist eine Verschiebung von einem Verständnis von Alternativmedien als Plattform marginalisierter und subalternen Stimmen hin zu einem demokratiegefährdenden Mittel insbesondere rechter Akteure festzustellen. Der Beitrag hinterfragt diese Tendenz und problematisiert die hiermit verbundenen Implikationen, wie etwa die funktionale Gleichstellung von emanzipatorischen Medienprojekten und Publikationen der Verschwörungsszene. Hierfür wird der definitorische Gehalt von Begriffen wie Kritik, Alternative und Opposition geprüft und untersucht, in welchem Ausmaß die Assoziation des Phänomens mit reaktionären oder rechtsradikalen Positionen zur Delegitimierung dieser Form der Medienkritik führt.

There is no alternative

Eine Reflexion über aktuelle Konzeptionen von Alternativmedien

Mit Blick auf die Möglichkeit eines besseren Lebens stellt sich für die Kommunikationswissenschaft die Frage, ob es für ein solches auch bessere Medien braucht und was diese kennzeichnen würde. Ausgehend von der Prämisse, dass Verbesserung durch die Kritik des Bestehenden ermöglicht wird, würde es dazu also eine Medienkritik brauchen (Cheruiyot, 2018, 2022), die der Komplexität hybrider Mediensysteme (Chadwick, 2013) gerecht wird. Historisch leistete ebendiese Kritik die Alternativmedientheorie. Galten in diesem Rahmen Alternativmedien in der Vergangenheit noch als subalterne Öffentlichkeiten, die zum Ziel hatten, eine Plattform für marginalisierte Stimmen zu bieten, arbeitet die Alternativmedientheorie heute in erster Linie weniger normativ als mehr analytisch. Alternative Medien werden in erster Linie als (*selbst*)*wahrgenommene* Korrektive der "traditionellen", "alten" oder "Mainstream"-Nachrichtenmedien in einem bestimmten soziokulturellen und historischen Kontext betrachtet (Holt et al., 2019).

Des Weiteren hat sich, seit der im ersten Jahr der Corona-Pandemie entstandenen Diskussion um Medien wie *Demokratischer Widerstand* der Begriff der Alternativmedien stark auf mediale Angebote der radikalen Rechten sowie der Verschwörungsszene gerichtet. Dies gilt dabei nicht nur für den gesellschaftlichen Diskurs, sondern für die Auseinandersetzungen im Fach (Cushion et al., 2021). Alternative Medien werden insbesondere in westlichen Kontexten implizit oder explizit als randständig oder demokratiegefährdend diskutiert. Hierbei entsteht ein deutlicher Kontrast zu den ursprünglich optimistischen Perspektiven auf das Phänomen, die in Alternativmedien insbesondere eine Möglichkeit der Diversifizierung der diskursiv sichtbaren Positionen sahen (Schwarzenegger, 2021). Es ist insgesamt zu beobachten, dass der Begriff Alternativmedien als Klammer für alle Medienerzeugnisse verwendet wird, die vom *Mainstream* abweichen (Aharoni, 2022; Holt et al., 2019). Eine genauere theoretische Ausarbeitung dessen, was den *Mainstream* kennzeichnet, beziehungsweise wo die Grenze zwischen alternativen und *traditionellen* Teilen des Mediensystems verläuft sowie verschwimmt, bleibt dabei in der Regel aus (Krüger, 2017; Steensen et al., 2023).

Jenseits der *Mainstream*-Alternativ-Problematik ergeben sich des Weiteren im Hinblick auf die Inhalte und Positionen der Medien, die unter dieser breiten Definition gefasst werden, Schwierigkeiten. Ein direkter Vergleich alternativer Medien beispielsweise auf Basis einer Links-Rechts-Orientierung ist kritisch zu betrachten. Eine implizite Annahme könnte schnell die *funktionale Gleichwertigkeit* von Medien unterschiedlicher politischer Lager sein – gleichzeitig subsummiert unter dem Label „alternativ und kritisch“. Eine explizite Ausarbeitung dessen, wie Kritik, Opposition und Alternative in der kommunikationswissenschaftlichen Theorie im Verhältnis stehen bleibt jedoch aus.

Insgesamt möchte der vorliegende Beitrag einen Anlass zur Diskussion bieten, in der sich die

Kommunikationswissenschaft über die Bedeutung von Alternativmedien, den definitorischen Gehalt des Begriffs sowie die Konsequenzen aktueller Konzeptionen für die Formulierung einer zeitgenössischen Medienkritik austauscht. Dabei soll vor allem die Frage im Vordergrund stehen, wie Medienkritik in Form von Alternativmedien potentiell delegitimiert wird, wenn das Phänomen zunehmend mit reaktionären und rechtsradikalen Positionen assoziiert wird.

Literaturverzeichnis

- Aharoni, M. (2022). When Mainstream and Alternative Media Integrate: A Polysystem Approach to Media System Interactions. *Television & New Media*, 152747642211230. <https://doi.org/10.1177/15274764221123036>
- Chadwick, A. (2013). *The hybrid media system: Politics and power*. Oxford studies in digital politics. Oxford Univ. Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199759477.001.0001>
- Cheruiyot, D. (2018). Popular Criticism that Matters. *Journalism Practice*, 12(8), 1008–1018. <https://doi.org/10.1080/17512786.2018.1494511>
- Cheruiyot, D. (2022). Comparing Risks to Journalism: Media Criticism in the Digital Hate. *Digital Journalism*, 1–20. <https://doi.org/10.1080/21670811.2022.2030243>
- Cushion, S., McDowell-Naylor, D. & Thomas, R. (2021). Why National Media Systems Matter: A Longitudinal Analysis of How UK Left-Wing and Right-Wing Alternative Media Critique Mainstream Media (2015–2018). *Journalism Studies*, 22(5), 633–652. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2021.1893795>
- Holt, K., Figenschou, T. U. & Frischlich, L. (2019). Key Dimensions of Alternative News Media. *Digital Journalism*, 7(7), 860–869. <https://doi.org/10.1080/21670811.2019.1625715>
- Krüger, U. (2017). Medien-Mainstream: Eine Streitrede wieder Konformität im Journalismus und für eine kritische Journalistik. In V. Lilienthal & I. Neverla (Hrsg.), *KiWi: Bd. 1580. Lügenpresse: Anatomie eines politischen Kampfbegriffs* (1. Aufl., S. 248–265). Kiepenheuer & Witsch.
- Schwarzenegger, C. (2021). Communities of Darkness? Users and Uses of Anti-System Alternative Media between Audience and Community. *Media and Communication*, 9(1), 99–109. <https://doi.org/10.17645/mac.v9i1.3418>
- Steensen, S., Figenschou, T. U. & Ihlebæk, K. A. (2023). Playing the Mainstream Game. A Language-Game Analysis of “Mainstream” as a Possible Boundary Object in Journalism Studies. *Digital Journalism*, 11(4), 653–671. <https://doi.org/10.1080/21670811.2023.2180406>